

Sommersemester 2006



Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs im Raum 246 des Seminars für deutsche Philologie, Käte-Hamburger-Weg 3 (Jacob-Grimm-Haus), statt.
Beginn: 20 Uhr c.t.

Organisation

Prof. Dr. Hartmut Bleumer

Seminar für Deutsche Philologie
Käte-Hamburger-Weg 3
37073 Göttingen

Sekretariat: Tina Oberender
toberen@gwdg.de
Tel: 0551 / 39-7611

Programm

31.05.2006 Björn Reich (Stuttgart/Göttingen)
Die Macht des Wortes: Der Name als narrativer Kern mittelhochdeutscher Epik am Beispiel des ‚Göttweiger Trojanerkrieges‘

28.06.2006 Christiane Witthöft (Münster)
Inszenierte Missverständnisse. Das Spiel der Zeichen in gestischen Disputationen

12.07.2006 Uta Störmer-Caysa (Mainz)
Rechtzeitigkeit

Björn Reich, geb. 1978, studierte Germanistik, Philosophie und Technische Biologie an der Universität Stuttgart. Nach seiner Magisterarbeit über den späten Artusroman begann er bei Hans-Jürgen Scheuer mit seiner Dissertation zu dem Thema „Verwendung von Eigennamen in der mittelalterlichen Epik“. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungen ist das Verhältnis von Wahrnehmungstheorie und literarischer Imagination. Derzeit vertritt er Caroline Emmelius an der Universität Göttingen.

Christiane Witthöft, geb. 1973, studierte Germanistik und Geschichte in Bonn und Münster. 2002 wurde sie mit der Arbeit „Ritual und Text – Formen symbolischer Kommunikation in der Historiographie und Literatur des Spätmittelalters“ in Münster promoviert. Sie ist als Literaturwissenschaftlerin im geschichtswissenschaftlichen Teilprojekt A2 „Konflikt- und Friedensrituale im Spätmittelalter“ des SFB 496 in Münster tätig. Ihr Habilitationsprojekt beschäftigt sich mit „Stellvertretung und Stellvertretern im Mittelalter“.

Uta Störmer-Caysa studierte an der Karl-Marx-Universität Leipzig germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Philosophie, Ästhetik und Hochschulpädagogik. Bekannt ist sie vor allem durch ihre Habilitationsschrift, die unter dem Titel „Gewissen und Buch. Über den Weg eines Begriffes in die deutsche Literatur des Mittelalters“ erschienen ist. Im Jahr 2000 erhielt sie eine Professur für Germanische und Deutsche Philologie in Freiburg, seit 2002 hat sie ein Ordinariat für Ältere Literaturwissenschaft (Literarische Mediävistik) an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz inne. Ihre Hauptarbeitsgebiete sind Deutsche Mystik, Höfische und Lehrhafte Literatur. Aktuell arbeitet sie an einem Buch zur Zeit im Mittelalter.

Zur Geschichte des Altgermanistischen Kolloquiums:

Das „Altgermanistische Kolloquium“ wurde als fakultätsweiter, interdisziplinärer Arbeitskreis in den 1970er Jahren von Prof. Dr. Karl Stackmann und Dr. Ludger Grenzmann gegründet.

Nach einer kurzen Pause in den 80er Jahren würde das Kolloquium mit einem veränderten Konzept wieder belebt: Das Ziel der Veranstaltung besteht seitdem darin, Doktoranden des Seminars, Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und auswärtige Gäste miteinander ins Gespräch zu bringen. Heute versteht sich das „Altgermanistische Kolloquium“ als ein offenes Forum, das sich auch an fortgeschrittene Studierende richtet. Interessenten aus den unterschiedlichen Fächern der Fakultät sind daher herzlich willkommen.